



## LADY CHATTERLEY

DIE VERFILMUNG VON D.H. LAWRENCE'S EPOCHALEM ROMAN -  
EIN GROSSARTIGES LEINWANDERLEBNIS!  
AUSGEZEICHNET MIT 5 PRIX CÉSAR: BESTE DARSTELLERIN, BESTER FILM,  
BESTE ADAPTION, BESTE KAMERA, BESTES KOSTÜMDESIGN

lunch  
KINO

Studiofilm-Vorpremieren

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen  
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr  
[www.lunchkino.ch](http://www.lunchkino.ch)



Zürcher  
Kantonalbank

TagesAnzeiger

# LADY CHATTERLEY

«Lady Chatterley's Lover» von D. H. Lawrence gilt als einer der grossen Skandal-Romane der Weltliteratur. Tatsächlich erregte die Liebesgeschichte zwischen der in die britische Upperclass eingehetzten Constance Chatterley und dem verheirateten Wildhüter Thomas Parkin bei Erscheinen 1928 die Gemüter gleich doppelt: Die einen störte die soziale Mesalliance, die andern die naturnahe Beschreibung der erotischen Begegnungen. Nun hat die Französin Pascale Ferran die ungehörige Love-story in ein betörend-bilderprächtiges Leinwandwerk verwandelt. Dessen Story ist ein Konglomerat der drei verschiedenen Roman-Varianten, die Lawrence schrieb. Der Fokus liegt weniger auf dem Gesellschaftlichen als auf dem Privaten: Als ihr Gatte, Leutnant Clifford Chatterley, 1918 schwer versehrt aus dem Krieg heimkehrt, fällt die lebens-



lustige Constance in eine tiefe Depression. Sie fühlt sich in ihrer Ehe gefangen und die drohende Kinderlosigkeit scheint ihr Leben sinnlos zu machen. Doch dann entdeckt sie eines Tages Wildhüter Parkin beim sich Waschen im Freien. Fortan ist es um die beiden geschehen. Wohltuend bedächtig schildert Ferran die Annäherung zwischen den von Marina Hands mit graziler Anmut und von Jean-Louis Coulloc'h mit erdiger Körperlichkeit gespielten Liebenden. LADY CHATTERLEY, mit insgesamt sechs an natürlicher Sinnlichkeit kaum zu übertreffenden Sexszenen aufwartend, ist der rare Glücksfall eines hoch erotischen, einfühlsam-sinnlichen und leise tristen Liebesfilms.

**Regie: Pascale Ferran. Mit: Marina Hands, Jean-Louis Coulloc'h, Hippolyte Girardot. Verleih: Agora Films.**

## ENSEMBLE C'EST TOUT

Fünf Jahre ist es, dass Audrey Tautou als fabelhafte Amélie mit zauberhaftem Lächeln und sanfter Herzlichkeit die Welt um sich zu einer besseren machte. In Claude Berris ENSEMBLE C'EST TOUT spielt Tautou, inzwischen zum Star avanciert, eine junge Frau, die sich ausnimmt wie Amélies Schwester. Camille heisst diese und ist eine begnadete Zeichnerin. Sie lebt in einer winzigen Mansarde in Paris, hat eine nervige Mama, wenig Hunger und jobbt als Raumpflegerin. Sie sei leicht untergewichtig, aber arbeitsfähig, bescheinigt der Arzt; Camille aber friert. Fühlt sich einsam unterm Dach und lädt eines Tages den stotternden Nachbarn Philibert – grossartig: Laurent Stocker – zum Picknick ein. Das ist der Anfang einer wunderbaren Freundschaft, deren nächster Akt darin besteht, dass Philibert Camille bei sich einquartiert. Dies zum Entsetzen



des ebenfalls bei ihm hausenden, ewig überarbeiteten Spitzenkochs Franck – gefühlsvoll-cool: Guillaume Canet – der mit seiner greisen Oma genug schwierige Frauen in seinem Leben wohnt. Doch ENSEMBLE C'EST TOUT: dieser Titel ist Programm. So erzählt Berri dann in seiner herrlich unpräzisen Komödie, wie drei eingefleischte Singles und eine raunzige Oma den Reiz des gemeinsamen Lebens entdecken. Keine aufregende Story wird dabei erzählt, keine grossen Einsichten getan. Bloss dass das Leben zusammen schöner ist als alleine, sagt uns ENSEMBLE C'EST TOUT. Doch er tut dies mit viel Wissen um alles Menschliche und mit schlicht beglückender Herzlichkeit.

**Regie: Claude Berri. Mit: Audrey Tautou, Guillaume Canet, Laurent Stocker. Verleih: Monopole Pathé.**

## SATURNO CONTRO

Ferzan Ozpetek ist einer der derzeit herausragendsten Regisseure Italiens. Seine Filme tragen Titel wie «Le fate ignoranti», «Hamam – Il bagno turco» und «La finestra di fronte» und sie kreisen um Themen wie Liebe, Trennung und Tod. Doch sie tun dies nie am Beispiel Einzelner, sondern – und das macht Ozpeteks Filme so einmalig human – in starkem Bezug der Figuren auf ihre Familie bzw. die sie umgebende Freundschaftsgruppe. So auch SATURNO CONTRO. Im Zentrum stehen der junge Architekt Davide und sein Lebenspartner, der einige Jahre ältere Schriftsteller Lorenzo. Beruflich erfolgreich führen die beiden im Kreise ihrer Freunde in Rom ein gemütlich bürgerliches Bohème-Leben. Doch eines Tages bricht Davide beim Abendessen zusammen. Er landet im Spital, seine Überlebenschancen sind gering. Täglich trifft sich die Clique nun



im Spital. Sinniert über Leben und Tod, Beziehungen und Seitensprünge und nimmt Davides unverhofft auftauchenden Vater herzlich auf. SATURNO CONTRO begleitet Lorenzo und seine Freunde weit über Davides Tod hinaus. Zeigt, wie sich der Vater allmählich mit der Homosexualität des Sohnes abfindet, wie Lorenzo im Laufe der Zeit den Schmerz überwindet: SATURNO CONTRO ist ein sanft-versöhnlicher Film, der – angeführt von dem einem splendenden Schauspielerteam voranstehenden Stefano Accorsi – von den grossen kleinen Dingen berichtet, die Freundschaften wertvoll und das Leben auch in seinen dunkelsten und traurigsten Momenten lebenswert machen.

**Regie: Ferzan Ozpetek. Mit: Stefano Accorsi, Luca Argentero, Margherita Buy, Pierfrancesco Favino. Verleih: Filmcoop.**

# I WAS A SWISS BANKER

Manchmal verändert sich im Bruchteil einer Sekunde ein ganzes Leben: Jahrelang flitzt Roger, der Protagonist von I WAS A SWISS BANKER, in nicht ganz lautrem Auftrag zwischen Deutschland und der Schweiz hin und her. Eines Tages dann aber gerät er in die Zollkontrolle. Roger startet durch. Landet in dunkler Nacht mit einer Tasche voller Schwarzgeld im Bodensee – d.h. in einem tief archaischen Männertraum. Gerettet von einer Nixe strandet er auf einer Insel und gerät in den Bann einer blonden Hexe. Sie will seine Seele. Roger aber will frei sein, Glück und Liebe selber finden. Drei Versuche gibt ihm die Hexe, schon reist Roger begleitet vom Gesang der Sirenen den Flüssen und Seen entlang quer durch die Schweiz. Er tändelt mit einer Schafhirtin, flirtet mit einer Autofahrerin, verspricht einer Immigrantin die Ehe. Er läuft der Polizei über den



Weg, schmaust von Nonnas Apfelwähe, begegnet schliesslich am Genfersee seiner Nixe wieder. Eine faszinierende Mischung von Märchen, Krimi und Lovestory ist I WAS A SWISS BANKER. Scheint in seiner mythologischen Zauberhaftigkeit aufs erste so gar nichts mit Imbachs modern anmutenden Filmen wie «Restlessness», «Well Done» und «Lenz» gemein zu haben, entpuppt sich beim genauen Hinsehen in seiner eleganten Bildschönheit und dem neckischen Zusammensein von Mann und Frau dann doch als typischer Imbach-Film. Was kann die Schweiz doch schön sein und wahre Liebe mehr als ein herrlicher Traum!

**Regie: Thomas Imbach. Mit: Beat Marti, Laura Drasbæk, Anne-Grethe Bjarup Riis. Verleih: Monopole Pathé.**

## MADONNEN

«Mamie, hör bitte auf, weitere Kinder zu machen!»: Ungeheuerlich und grotesk mutet diese Bitte aus dem Mund der zwölfjährigen Fanny an. Doch in MADONNEN ist sie ernst gemeint. Denn Rita, Fannys Mama, ist, salopp ausgedrückt, eine Rabenmutter. Sie hat fünf Kinder von fünf verschiedenen Männern und befindet sich am Anfang von Maria Speths aufwühlendem Drama mit ihrem Jüngsten in den Armen auf der Flucht. In Deutschland gesucht wegen verschiedener kleiner Delikte findet sie schliesslich Unterschlupf bei ihrem ihr bisher unbekanntem Vater in Belgien. Doch Rita verstösst auch hier gegen Normen. Sie wird der Polizei übergeben, nach Deutschland zurückgeführt, landet im Gefängnis. Als sie wieder frei kommt, zieht sie mit dem in Deutschland stationierten US-Soldaten Marc, dem Vater ihres Jüngsten, zusammen. Wie sie



dann auch noch ihre vier anderen Kinder zu sich holt, scheint in MADONNEN kurz die Sonne. Doch Rita kann und/oder will sich nicht wie eine Mutter verhalten. Sie läuft nachts davon, flippt aus, ist wild, geht tanzen, macht Männer an – packt plötzlich den Rucksack und lässt Marc und die Kinder abrupt stehen. Von einer Frau, die mit ihrer Mutterrolle nicht zurechtkommt, erzählt MADONNEN. Streift – in der Hauptrolle eine starke Sandra Hüller («Requiem») präsentierend – eines der letzten Tabus und heikelsten Probleme der heutigen Gesellschaft. Ist topaktuell, bitterernst und direkt aus dem Leben gegriffen; ein Film, der tief unter die Haut geht.

**Regie: Maria Speth. Mit: Sandra Hüller, Luisa Sappelt, Susanne Lothar. Verleih: Cineworx.**

## DEEP FROZEN

Ronnie Vandella ist der geborene Antifrauenheld. Hager-mager, vom weiblichen Geschlecht verstossen, zudem drangsaliiert von einer allgegenwärtigen Frau Mama betreibt der Held von DEEP FROZEN in einem Kaff an der Mosel die lokale Kühlanlage und verkauft nebenbei Gefrorenes. Seine Gefühle liegen brach, sein einziger Freund ist der nie ganz von seinen unzähligen Drogentrips und Reisen zurückgekehrte Althippie und Radiomoderator Lars: Welch ein Horror, dieses Leben als Versager in der Mitte Europas, wo einem Kerl um seine Männlichkeit zu beweisen nichts anderes bleibt, als in der freiwilligen Feuerwehr mitzutun! Nun aber sitzt Ronnie im Knast, bzw. beim Psychiater und wird befragt. Vor ein paar Wochen nämlich ist ein geheimnisvolles Mädchen namens Zoya im Dorf aufgetaucht. Die Hälfte aller Männer, munkelt man, habe mit ihr was gehabt, bevor



Ronnie sie als Freundin nahm: Welche Lust diese endlich gelebte Leiblichkeit! Welche Wonne, sich vor der Mutter nun plötzlich mit einer Freundin zu brüsten! Doch Zoyas Auftauchen bewirkt noch ganz andere Dinge. Und ob dabei Gift im Spiel ist, oder nicht: Plötzlich häufen sich in DEEP FROZEN die Leichen und bald weiss nicht nur der Psychiater, sondern auch der Zuschauer nicht mehr, was Phantasie, was Wirklichkeit ist. Herrlich schräg verdreht kommt der neuste Leinwandstreich des Luxemburgers Andy Bausch daher. Erinnert an Woody Allens köstliche Neurotiker-Movies, ist schwarzhumoriger Krimi und bitterböse Dorf-Komödie in einem: Wenn das nicht vom Hocker haut!

**Regie: Andy Bausch. Mit: Peter Lohmeyer, Lale Yavas, Ingrid Caven. Verleih: Frenetic Films.**

# SUMMER PALACE

Im Frühjahr 1989 verlässt die junge Yu Hong voller Lebensfreude ihr Heimatdorf, um in Peking die Universität zu besuchen. Trotz strengem kommunistischem Regime ist das Studentenleben in der Hauptstadt aufregend, aufmüpfig und ausschweifend. Yu Hong verliebt sich in ihren Kommilitonen Zhou Wie. Doch die Beziehung der beiden ist nicht einfach. Anschuldigungen, Untreue und gegenseitige Provokation prägen den Alltag des Paares. Dennoch lassen sie sich gemeinsam vom Fieber der wachsenden Studentenproteste anstecken. Wider Erwarten endet SUMMER PALACE aber nicht mit dem Massaker, das sich im gleichen Jahr auf dem Platz des himmlischen Friedens zugetragen hat. Vielmehr öffnet der Film den Blick auf die globalen Veränderungen, die mit dem Kollaps des sowjetischen Kommunismus einhergehen, und begleitet sei-



ne Protagonisten über die Tragödie hinaus weiter. Zhou Wie verlässt seine Geliebte und die Heimat, um sich in Berlin zu immatrikulieren. Yu Hong kehrt der Metropole den Rücken zu und zieht in eine chinesische Kleinstadt. SUMMER PALACE wurde 2006 im Wettbewerb des Filmfestivals von Cannes gezeigt. Bis zuletzt allerdings versuchte die chinesi-

sche Zensurbehörde die Projektion zu verhindern. Zu erotisch, zu offenherzig, zu politisch brisant war den Behörden das Werk von Regisseur Lou Ye. Schon dessen im Jahre 2000 vollendeter Film «Suzhou River» verfügte über ähnliche Sprengkraft und trug dem heute 42-jährigen Filmemacher ein zweijähriges Berufsverbot in China ein.

Regie: Lou Ye. Mit: Hao Lei, Guo Xiaodong. Verleih: Frenetic Films.

## FRENCH TOUCH EDITION 2007

Im Frühsommer erfolgreich gestartet, setzt sich die **FRENCH TOUCH EDITION 2007** im Juli und August fort. Gezeigt werden in den Art-house Kinos die heissesten Hits, schönsten Trouvaillen und coolsten Kassenstürmer des französischen Filmjahres '06. Zum Beispiel Jacques Fieschis subtile Simenon-Verfilmung **LA CALIFORNIE**, in der Nathalie Baye als exzentrische Halbweltdame in den Yachten und Villen von Cannes, umgeben von einer illustren Entourage ein komfortables Luxusleben führt – bis sie das Opfer der eigenen Begierden und Intrigen wird. Oder Lisa Azouelos herrlich beschwingte Frauenkomödie **COMME T'Y ES BELLE**, die berichtet, wie die einander herzlich zugetanen Cousinen Isa, Alice, Lea und Nina im Paris von heute Job, Haushalt, Kinder und die Sache mit den Männern auf die Reihe



zu bekommen versuchen. Kommt dazu Laurent Tuels schräger **JEAN-PHILIPPE**, in dem Fabrice Luchini als eingefleischter Johnny Halliday-Fan nach einem Schlag auf den Kopf in einer Welt erwacht, in welcher – quel horreur! – der grösste französische Rockstar gar nicht existiert! Und last but not least: Eric Lartigaus verschmutzte Romanze **PRÊTE-**

**MOI TA MAIN**, in der Alain Chabat als überzeugter Junggeselle und Charlotte Gainsbourg als falsche Braut plötzlich die Herzen pochen hören. Heiter, spannend, turbulent geht es in der **FRENCH TOUCH EDITION 2007** zu, und man entdeckt in den gezeigten Filmen ein modernes und lebenslustiges Frankreich, wie man es hierzulande so gar nicht richtig kennt.

Weitere Infos: [www.frenchtouch.ch](http://www.frenchtouch.ch)

Bild: Nathalie Baye in «La Californie»

## ZURÜCK NACH DALARNA! – MASJÄVLAR

Mia ist vor Jahren nach Stockholm gezogen und führt da das Leben einer beruflich erfolgreichen und attraktiven Single-Frau. Doch nun wird Papa siebzig. Und so clever es Mia bisher vermied, ihre Familie zu besuchen, diesmal kann sie nicht kneifen. Also fährt sie zum Auftakt von Maria Bloms **ZURÜCK NACH DALARNA!** mutterseelenallein durchs verschneite Schweden. Überglücklich reagieren die Eltern auf das Erscheinen des Nesthäkchens und auch die Schwestern Eivor und Gunilla begrüßen Mia freudig. Doch Familienfeiern, man weiss es dank Filmen wie Thomas Vinterbergs «Festen», Jodie Fosters «Home For the Holidays» und «Babette's Feast» von Gabriel Axel nur zu gut, sind gern rührselige Angelegenheiten und eine ideale Grundlage für Dramen und Geständnisse jeglicher Couleur. Auch in Maria Bloms Erstling, notabene dem erfolg-



reichsten schwedischen Film 2006, wallen die emotionalen Wogen alsbald hoch. Derweil die kürzlich geschiedene Gunilla die biedere Gesellschaft mit schlüpfrigen Anekdoten über ihren Urlaub in Bali vor den Kopf stösst, lodern zwischen Eivor und Mia uralte Eifersüchteleien neu auf. Und die Begegnung mit Ex-Freund Jan-Olov weckt in Mia das Gefühl

jahrelang vermisster Vertrautheit, das ihr Single-Dasein plötzlich fad erscheinen lässt. Getragen von einem tollen Hauptdarsteller-Ensemble, in den Nebenrollen eine Reihe urchiger Originale vorstellend, ist **ZURÜCK NACH DALARNA!** ein beschwingt humorvolles Familiendrama.

Regie: Maria Blom. Mit: Sofia Helin, Kajsa Ernst, Ann Petrén. Verleih: Stamm Film.

# DEATH PROOF

In «Pulp Fiction» hat Quentin Tarantino dem Schund-Roman gehuldigt, in «Jackie Brown» dem Detektiv-Film der 70er Jahre und mit seinem kultigen «Kill Bill» hat er einen absolut betörenden Martial Arts-Italo-Western-Thriller vorgeführt. DEATH PROOF, Quentin Tarantinos neuester Leinwandstreich nun aber, ist eine brandheisse und obercoole Hommage an die schundigen Exploitation-Movies der 70er Jahre. Im Zentrum von DEATH PROOF steht Mike, ein abgehalfterter Stuntman, der nach etlichen «Todes-Einsätzen» zu viel in Hollywood nicht wirklich mehr als berufstauglich gilt. Also vertreibt Mike sich seine Zeit mit Herumhängen an Bars. Ergibt sich die Gelegenheit, bündelt er mit irgendwelchen Girls an, die er jeweils zu – wahrlich unvergesslichen! – Spritz(!)touren in seinem «death proof» Stunt-Car einlädt. DEATH PROOF ist ein waschechter Tarantino-Film, in dem die

Referenzen an und Versatzstücke aus der amerikanischen Trash- und Pop-Kultur virtuos durcheinander wirbeln. Dessen Protagonisten palavern so selig wie endlos über Sex, Gott und die Welt. Freundschaften werden grossgeschrieben und die Figuren sind bei all ihrer zur Schau gestellten Coolness äusserst sensibel und sehr verletzlich. Grossartig sind die Darstellerinnen: Sydney Tamiia Poitier als Jungle Julia, Jordan Ladd und Vanessa Ferlito als deren besten Freundinnen, sowie Stuntfrau Zoe Bell, die sich selber spielt. Der wirkliche Star von DEATH PROOF aber ist good old Kurt Russell, der sich in der Rolle von Stuntman Mike mit Verve vom etwas lahmarschigen, linkischen Charmeur zum arschkalten Berserker mausert.



**Regie: Quentin Tarantino. Mit: Kurt Russell, Sydney Tamiia Poitier, Zoe Bell. Verleih: Ascot Elite.**

# HAIRSPRAY

Bald zwanzig Jahre ist es her, dass John Waters mit «Hairspray» einen seiner erfolgreichsten, schrägsten und inzwischen längst als Kult-Klassiker geltenden Film vorstellte. Anno 2002 dann feierte «Hairspray» seine Uraufführung als Broadway-Musical; und als eigentliche Verfilmung dieses Theater-Musicals kehrt HAIRSPRAY – verrückter geht es schier nicht! – unter Regie von Adam Shankman nun wieder auf die Leinwand zurück. Die Story spielt, wie gehabt, anno 1962 in Baltimore. Erzählt wird, ebenfalls wie gehabt, die Geschichte einer gewissen Tracy Turnblad. Tracy – in Shankmans HAIRSPRAY gespielt von Nikki Blonsky – hat eine einzige Leidenschaft: Tanzen. Und sie hat einen einzigen Traum: Sie will in «The Corny Collins Show», Baltimores heissester TV-Tanz-Show, auftreten. Das würde ja alles wunderbar passen, hätte

Tracy nur nicht massig viel Haar, wäre sie nicht so gross und nicht so übergewichtig. Doch was andere als störend empfinden, hält Tracy nicht auf. Unterstützt von Mutter Edna (grandios: John Travolta!) kämpft sie mit allen nur möglichen Mitteln für die Erfüllung ihres Traums und entdeckt dabei eine neue Leidenschaft: den Kampf für Rassengleichheit am amerikanischen Fernsehen. Erzlustig und zugleich bierernst ist HAIRSPRAY. Eine beschwingte Rock'n'Roll-Komödie mit viel Herz, in der nebst John Travolta eine Reihe Stars wie Queen Latifah, Michelle Pfeiffer, Christopher Walken, Zac Efron, Brittany Snow im ulkigen Einsatz für eine gute Sache sich die Ehre geben. Das Comedy Highlight des Sommers '07.



**Regie: Adam Shankman. Mit: John Travolta, Queen Latifah, Michelle Pfeiffer. Verleih: Fox-Warner.**

# LA VRAIE VIE EST AILLEURS

Zuhauf entstehen Filme, die davon erzählen, wie zwei der Liebe begegnen. Im wahren Leben aber trifft man täglich Dutzende von Menschen, doch selbst wenn in solchen Begegnungen bisweilen mehr steckt: mit – grosser – Liebe ist dabei meist nichts. Umso schöner ist es, in Frédéric Choffats zartem Erstling LA VRAIE VIE EST AILLEURS einen Film zu entdecken, der just den Charme solch wundersam wichtiger Begegnungen beschreibt. Ausgangspunkt ist der Bahnhof von Genf: ein Mann, zwei Frauen, drei Züge. Der Mann reist nach Berlin, zu seiner Frau, und zu seinem unverhofft früh geborenen Kind. Die eine Reisende ist unterwegs zu einer Konferenz in Marseille, die andere wandert mit Katz und Koffer nach Neapel aus. Nach einer geschmeidigen Intro, in welcher Choffat seine durch den Bahnhof hetzenden Protagonisten vorführt, geht

die Reise los. Der junge Papa verpasst in Dortmund den Anschluss und verbringt die Nacht in Gesellschaft einer verführerisch-zigeunernden Rumänin auf dem Bahnhof. Die schüchterne Marseille-Reisende lächelt sich im Zug einen Begleiter an, der schliesslich zusammen mit ihr den Horror vor dem morgigen Tag wegtrinkt. Die Katzenbesitzerin setzt sich im Laufe einer langen Nacht nicht nur mit einem aufsässigen Schaffner, sondern auch mit gespannten Erwartungen und plötzlich wallenden Wehmutsgedanken auseinander. Faszinierend ist LA VRAIE VIE EST AILLEURS. Ein lebensweises, kleines Nachtschwärmer-Movie und eine feine Ode an die Magie des Reisens im Zuge.



**Regie: Frédéric Choffat. Mit: Sandra Amodio, Dorian Rossel, Antonella Vitali. Verleih: Agora Films.**

Es war noch nie so einfach, ein guter Filmlover zu sein! Mit unserer neuen Website sind Sie schneller, unkomplizierter und besser informiert denn je. Und schöner ist die völlig neu gestaltete Website ohnehin, werden Sie bei deren Durchblättern fortan doch von glamourösen Schwarz-Weiss-Fotos des grossen Edward Quinn begleitet, welche schon das Foyer des ARTHOUSE LE PARIS zieren. Egal, ob Sie wissen wollen, was heute auf dem **Programm** steht, oder Lust haben, im Archiv der Arthouse **Movie News** zu schmökern: mit einem Klick sind Sie weiter. Und mit einem weiteren Klick landen Sie beim neu aufgeschalteten **Online-Ticket-System**, das Ihnen den Kauf von Tickets für alle Zürcher ARTHOUSE-Kinos via Internet ermöglicht. Sie wählen ganz einfach ihre bevorzugten Sitzplätze aus und kaufen die Tickets über unseren Online-Shop der neuesten Generation; höchste Sicherheit beim Bezahlen per Kreditkarte ist garantiert. Selbstverständlich können auch Lunch-Kino Besucher, die im Besitze einer CARTE BLANCHE oder ZKB Kundenkarte sind, ihre ermässigten Billette fortan online kaufen. Sie sehen, so schnell kann man sich bei uns zu Hause fühlen. Entspannter sind Sie noch nie ins Kino gegangen. So bereitet der Besuch der ARTHOUSE-Kinos noch mehr Vergnügen! Denn Sie und wir wissen: ARTHOUSE-Besucher sind bessere Filmlover. Wir sind jederzeit gerne für Sie da.

Ihr ARTHOUSE-Team



## TUYA'S MARRIAGE

Über Jahre war die zauberhafte Gong Li (Ju Dou, Farwell My Concubine) unbestritten die Königin der chinesischen Schauspielerinnen. Nun aber ist mit Yu Nan eine Nachfolgerin herangewachsen. Betörend schön, ausdrucksstark und im Spiel glühend intensiv ist sie zu entdecken in TUYA'S MARRIAGE, dem diesjährigen Gewinner des Goldenen Bären, Berlin. Der von Wang Quan An gedrehte Film spielt in den endlosen Weiten der Mongolei und Yu Nan gibt darin die Schaffirtin Tuya. Tuya ist glücklich verheiratet und hat zwei Kinder. Die Familie lebt von der Schafzucht, besitzt Kamele und Pferde. Doch Tuyas Mann Bater ist seit einem Unfall schwer gehbehindert. So wacker Tuya schuffet, ewig kann sie die Familie allein nicht durchbringen. Also beschliesst das Paar, sich scheiden zu lassen, damit Tuya einen anderen heiraten und so ihre eigene Zukunft und die ihrer Kinder sichern kann. In Scharen halten die Männer um Tuyas Hand an. Doch Tuya kann Bater nicht verlassen – und den Mann zu finden, der Bater miternährt, erweist sich als ziemlich schwierig. TUYA'S MARRIAGE ist ein stiller und starker Film, der mit fesselnden Landschaftsbildern in seinen Bann zieht. Er erzählt nicht nur eine wunderbare Liebesgeschichte, sondern gibt auch tiefen Einblick ins naturverbundene Leben der Steppenvölker.

Regie: Wang Quan An. Mit: Yu Nan, Bater, Sen'ge, Baolier, Zhaya. Verleih: Frenetic Films.

